

JAHRESBERICHT

2023

 INSELGRUPPE



Jahresbericht 2023

Insel Gruppe AG

Die Insel Gruppe ist eine schweizweit führende Spitalgruppe für universitäre und integrierte Medizin. Sie bietet den Menschen mittels wegweisender Qualität, Forschung, Innovation und Bildung eine umfassende Gesundheitsversorgung: in allen Lebensphasen, rund um die Uhr und am richtigen Ort. Die Insel Gruppe ist Ausbildungsbetrieb für eine Vielzahl von Berufen und eine wichtige Institution für die Weiterbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten.

Das Geschäftsjahr 2023 reiht sich ein in die Liste der vergangenen intensiven Jahre. Die Insel Gruppe sah sich 2023 mit diversen Herausforderungen konfrontiert, durfte aber auch grosse Erfolge feiern.

Die finanzielle und personelle Situation erforderte bereits Anfang Jahr einen schwierigen, aber wichtigen Entscheid: die Schliessung der Spitäler Münsingen und Tiefenau. Dank des grossen Engagements aller Beteiligten ist es gelungen, einen Grossteil der dringend benötigten Mitarbeitenden der Pflege und Therapiebereiche an anderen Standorten der Insel Gruppe zu beschäftigen.









Die Insel Gruppe setzte sich zudem gemeinsam mit den anderen Universitätsspitalern für angemessene Tarife und damit für eine finanzielle Entlastung ein – mit einem ersten Teilerfolg.

Trotz der Herausforderungen – das Jahr 2023 stand auch im Zeichen eines grossen Erfolgs: der Inbetriebnahme des neuen Anna-Seiler-Hauses. Seit September 2023 betreuen die

motivierten Mitarbeitenden die Patientinnen und Patienten im modernen, effizienten und attraktiven neuen Gebäude.

Ob im Grossen oder im Kleinen – die Mitarbeitenden der Insel Gruppe geben täglich ihr Bestes für die Patientinnen und Patienten sowie für die Spitalgruppe. Stellvertretend für all diese engagierten Menschen werden in diesem Jahresbericht ausgewählte Beispiele vorgestellt.

INHALTSVERZEICHNIS

	Rückblick und Ausblick	4
	Das Jahr in Zahlen	8
	Herausforderungen	15
	Neues Anna-Seiler-Haus	18
	Forschung, Lehre, Innovation und Exzellenz	20
	Nachhaltigkeit, Diversität und Soziales	30
	Ausbildung	36
	Geschichten	39



«Wir haben unsere Spitalgruppe für die Zukunft vorbereitet»

Verwaltungsratspräsident Prof. Dr. iur. Bernhard Pulver und Direktionspräsident Dr. med. h.c. Uwe E. Jocham schauen im Gespräch mit Lea Schenk, Leiterin Stab und Kommunikation, zurück auf das Jahr 2023 und werfen einen Blick in die Zukunft.

Lea Schenk: 2023 war ein ereignisreiches Jahr für die Insel Gruppe. Ein grosser Meilenstein ist weithin sichtbar: das neue Anna-Seiler-Haus. Im August 2023 wurde das neue Hauptgebäude des Inselspitals feierlich eingeweiht. Bernhard Pulver, an welchen Moment während der Eröffnung des neuen Gebäudes erinnern Sie sich am liebsten zurück?

Bernhard Pulver: Die Einweihungsfeier des Gebäudes war sehr schön und ich erinnere mich gerne an die spürbare Begeisterung der Anwesenden. Doch für mich persönlich war der allerschönste Moment, als mir ein paar Wochen nach der Inbetriebnahme des Anna-Seiler-Hauses ein Arzt sagte, er spüre, dass sich bei sehr vielen Mitarbeitenden die Stimmung mit dem Umzug ins neue Gebäude wesentlich verbessert habe und die Leute vom neuen Arbeitsumfeld begeistert seien. Das war unser Ziel.

Lea Schenk: Im September sind in zwei Tagen elf Kliniken und über 200 Patientinnen und Patienten bei laufendem Spitalbetrieb ins neue Anna-Seiler-Haus umgezogen. Uwe Jocham, wie setzt man so ein grosses Vorhaben um?

Uwe Jocham: Der erfolgreiche Umzug war – wie auch der Bau selbst – das Ergebnis lang-

jähriger Planung, intensiver Vorbereitung und Schulung sowie hervorragender Teamarbeit. Mich hat sehr beeindruckt, wie viele freiwillige Helferinnen und Helfer an diesem Wochenende mit angepackt haben. Am Schluss hat man bei allen gespürt, dass sie stolz sind, Teil eines so einmaligen Erlebnisses zu sein. Das war sehr berührend.

Lea Schenk: Neben diesen positiven Erlebnissen musste die Insel Gruppe im vergangenen Jahr auch schwierige Entscheidungen treffen, allen voran die Schliessungen der Spitäler Münsingen und Tiefenau. Wie verliefen diese?

Bernhard Pulver: Einen solchen Entscheid fällt keine Spitalführung leichten Herzens. Die Schliessungen waren entsprechend emotional und für die Mitarbeitenden eine grosse Belastung. Letztlich sind sie aber gut verlaufen. Die Mitarbeitenden hatten die Möglichkeit, sich am letzten Tag feierlich von ihrem Spital zu verabschieden, was genutzt und geschätzt wurde. Wir haben viel Gewicht daraufgelegt, offene Fragen zu klären und für die Mitarbeitenden gute Anschlusslösungen zu finden. Entsprechend haben im Voraus viele Vorarbeiten und Gespräche stattgefunden. Obwohl es ein schwerer Entscheid war, war er richtig. Wir mussten angesichts des



V. l. n. r.: Bernhard Pulver, Uwe E. Jocham, Lea Schenk

Personalmangels unsere Ressourcen auf fünf Standorte konzentrieren.

Lea Schenk: Die beiden Schliessungen erfolgten im Verlauf des Jahres: Im Sommer schloss das Spital Münsingen seine Türen, Ende Dezember das Spital Tiefenau. Inzwischen sind weitere drei Monate vergangen. Welches Fazit ziehen Sie?

Uwe Jocham: Am Ende ein positives. Die Führungspersonen haben sich sehr dafür eingesetzt, dass für ihre Mitarbeitenden eine gute Lösung gefunden wird. Auch die Personalkommission war aktiv und stand mit allen Beteiligten in einem guten Austausch. Durch diese gute Zusammenarbeit konnten wir weit mehr erreichen, als wir uns erhofft hatten. Zum Schluss haben sich rund 60 Prozent der über 1000 betroffenen Mitarbeitenden für eine Anschlusslösung bei der Insel Gruppe entschieden. Das freut uns sehr.

Lea Schenk: Die Schliessung der beiden Standorte erfolgte aufgrund des negativen Jahresergebnisses von 2022, da so Kosten gespart und das Personal sowie die Ange-

bote konsolidiert werden können. Nun ist das Jahresergebnis 2023 erneut negativ. Warum?

Bernhard Pulver: Erstmal ist hier wichtig zu sagen, dass wir ein in diesem Rahmen negatives Jahresergebnis erwartet haben. Die Gründe dafür sind vielseitig: die allgemeine Teuerung, die tarifarische Unterfinanzierung in vielen Bereichen, die Umsatzeinbussen aufgrund der wegen des Fachkräftemangels geschlossenen Betten, die nötigen Lohnmassnahmen sowie die höheren Energiepreise. Die Schliessungen der Spitäler Münsingen und Tiefenau selbst haben im 2023 einmalige Zusatzkosten verursacht. Die Einsparungen werden wir erst ab 2024 merken.

Lea Schenk: Wie reagiert die Insel Gruppe auf das Resultat?

Uwe Jocham: Wir haben bereits zahlreiche Massnahmen ergriffen, die mittel- bis langfristig für Entlastung sorgen: Wir haben unser Angebot sowie die Personalressourcen konsolidiert, sodass in grösseren Teams gear-





«Die Situation ist weiterhin sehr kritisch und es braucht unseren gemeinsamen Einsatz für eine nachhaltige Finanzierung der Spitäler.»

6

beitet und damit die Belastung der einzelnen Mitarbeitenden bei Personalmangel reduziert werden kann. In unserem Finanzplan sind zudem weitere Massnahmen vorgesehen, welche teilweise bereits umgesetzt wurden. So haben wir etwa Investitionen zurückgestellt und unser Investitionsportfolio verringert. Gleichzeitig versuchen wir, dem Personalmangel entgegenzuwirken, indem wir unsere Arbeitgeberattraktivität trotz der finanziellen Herausforderungen durch Lohnmassnahmen oder die Möglichkeit, zusätzliche Ferienwochen zu kaufen, weiter stärken. Seit März 2024 haben wir zudem mit Epic, unserem neuen Klinikinformations- und Steuerungssystem, einen wichtigen Schritt auf dem Weg in unsere digitale Zukunft getan.

Lea Schenk: Im Mai 2023 haben die Universitäts-spitäler der Schweiz an einer Medienkonferenz gewarnt, dass unter anderem aufgrund der nicht kostendeckenden Tarife die Aufrechterhaltung einer qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung gefährdet sei. Wie sieht die Situation fast ein Jahr später aus?

Uwe Jochem: Unsere Warnung scheint zumindest teilweise angekommen zu sein – spätestens als alle Universitäts-spitäler die SwissDRG-Tarife für stationäre Leistungen gekündigt haben. Dadurch bestand die Möglichkeit, wieder mit den Verhandlungen zu beginnen und gewisse Tarife neu zu verhandeln. Es gelang uns, nach Jahren stetiger Tarifsenkungen eine Wende zu erreichen: Für 2024 konnte erstmals eine – wenn auch geringe – Anhebung der stationären Tarife vereinbart werden. Im ambulanten Bereich



jedoch, der immer stärker wächst, besteht unverändert eine massive Unterdeckung. Auch auf politischer Ebene gibt es zurzeit in verschiedenen Themenbereichen eine grosse Unsicherheit: Wie geht es weiter mit dem Tarifvorschlag TARDOC und den ambulanten Pauschalen? Und was bedeutet der parlamentarische Entscheid zur einheitlichen Finanzierung ambulanter und stationärer Leistungen (EFAS) für die Zukunft?

Die Situation ist weiterhin sehr kritisch und es braucht unseren gemeinsamen Einsatz für eine nachhaltige Finanzierung der Spitäler.

Lea Schenk: Seit dem 1. Januar 2023 ist das Berner Reha Zentrum in Heiligenschwendi ebenfalls Teil der Insel Gruppe. Wie hat die Zusammenführung geklappt?

Bernhard Pulver: Die schrittweise Integration des Berner Reha Zentrums hat sehr gut funktioniert. Durch die Erweiterung des Angebots im Bereich der Rehabilitation können wir unsere Position als Vollversorgungszentrum weiter stärken. Funktioniert der Übergang von der akut-somatischen Betreuung in die Rehabilitation gut, kann bei der Bettenbesetzung zudem etwas Entlastung erreicht



werden. Dass wir diesen Übergang nun innerhalb der Insel Gruppe noch besser organisieren und fördern können, ist ein grosser Vorteil.

Lea Schenk: Apropos erweitertes Angebot: Seit Januar 2024 gibt es bei der Insel Gruppe mit Insel Premium ein neues Angebot für Zusatzversicherte. Welchen Mehrwert bietet diese moderne Abteilung für Zusatzversicherte im neuen Anna-Seiler-Haus für die Patientinnen und Patienten sowie für das Unternehmen?

Bernhard Pulver: Die Aufsichtsbehörden haben von uns verlangt, für Zusatzversicherte Angebote mit einem klar darstellbaren Mehrwert zu gestalten. Das haben wir als Chance genutzt und das oberste Stockwerk des Anna-Seiler-Hauses, das wir als strategische Reserve geplant hatten, dafür eingesetzt. Entstanden ist Insel Premium, die Abteilung für halbprivat und privat Versicherte, die unsere universitäre Spitzenmedizin mit dem Service und dem Komfort der gehobenen Hotellerie verbindet. Die Patientinnen und Patienten haben freie Arztwahl und werden auf Wunsch auch von Kaderärztinnen und

-ärzten betreut. Ausserdem kümmert sich eine Bezugspflegeperson um ihre Hauptbetreuung und sie kommen in den Genuss der Leistungen der Guest Relations sowie des hervorragenden Gastronomieangebots unserer Hotellerie. Für uns ist die Eröffnung von Insel Premium ein zentraler Schritt, da die Zusatzversicherungen im aktuellen Tarifumfeld für die Spitäler eine wichtige ökonomische Stütze sind.

Lea Schenk: Nach dem ereignisreichen 2023 ist die Insel Gruppe mit einem weiteren immensen Meilenstein ins Jahr 2024 gestartet: dem Go-live des neuen Klinikinformations- und Steuerungssystems von Epic. Was bedeutet die Einführung von Epic für die Insel Gruppe?

Uwe Jochem: Mit der Einführung von Epic machen wir als Insel Gruppe einen riesigen Schritt vorwärts in der Digitalisierung unserer Prozesse sowie bei der digitalen Einbindung unserer Zuweisenden und der Patientinnen und Patienten über die Portale InseLink und myInsel. Mit der Einführung von Epic wurden wir zur Vorreiterin der digitalen Medizin in der Schweiz – und haben nach der baulichen Infrastruktur nun auch die digitale modernisiert und unsere Spitalgruppe so für die künftigen Herausforderungen gestärkt. Dies lässt uns sehr optimistisch in die Zukunft blicken.

7





Das Jahr in Zahlen

Insel Gruppe AG

10 750

Mitarbeitende aus 103 Nationen

57 180

akutstationäre Patientinnen und Patienten

1751

Patientinnen und Patienten in der stationären Rehabilitation

17 100

Ausbildungswochen der Gesundheitsberufe (inkl. Nachdiplomstudiengänge in Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege)

617

Wahljahrstudierende

239

Lernende in 14 Lehrberufen (Sekundarstufe II)

235

Master in Humanmedizin

899 224

ambulante Konsultationen

Personalbestand nach Berufsgruppen in Vollzeiteneinheiten (VZE), gerundet 8376 VZE ohne Auszubildende (75% Frauen, 25% Männer)



36,4%

Pflegepersonal (3050)



2,0%

Technischer Dienst (166)



18,5%

Ärztinnen und Ärzte (1547)



9,9%

Hauswirtschaft (827)



7,7%

Medizinisch-technisches Personal (641)



0,8%

Sozialdienst, Seelsorge, KiTa (65)



3,2%

Medizinisch-therapeutisches Personal (270)



7,8%

Verwaltung Direktionen (657)



3,5%

Akademisches Personal (296)



2,4%

Technologie und Innovation (198)



7,9%

Verwaltung Medizinbereiche (659)



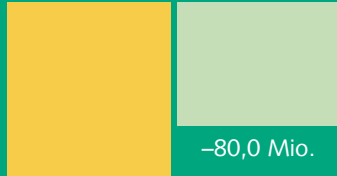
Konzernrechnung Insel Gruppe

Finanzielles Ergebnis

Alle Zahlen in CHF

2023

2022



-80,0 Mio.

-112,7 Mio.

Jahresergebnis



35,0 Mio.

-9,6 Mio.

Ergebnis
vor Abschreibungen (EBITDA)



1759 Mio.

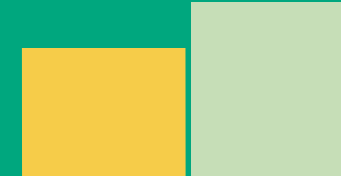
1835 Mio.

Betriebsertrag

Alle Zahlen in CHF

2023

2022



47,8 Mio.

35,5 Mio.

Operativer Cashflow



260,5 Mio.

234,8 Mio.

Geldabfluss
aus Investitionstätigkeit



196,4 Mio.

219,5 Mio.

Bestand Flüssige Mittel

Finanzielles Ergebnis

Die Insel Gruppe schreibt im Jahr 2023 einen Konzernverlust von CHF 112,7 Mio. (Vorjahresperiode: Konzernverlust CHF 80,0 Mio.). Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) beläuft sich auf CHF –9,6 Mio. (Vorjahresperiode: CHF 35,0 Mio.). Dies entspricht einer EBITDA-Marge von –0,5% (Vorjahresperiode: 2,0%). Im Spitalbetrieb resultiert ein Verlust von CHF 119,6 Mio. (Vorjahresperiode: Verlust CHF 73,4 Mio.).

Im Jahr 2023 wurden 57 180 akutstationäre Patientinnen und Patienten behandelt (Vorjahresperiode: 59 735). Dies entspricht einer Abnahme um 4,3% gegenüber der Vorjahresperiode. Der Schweregrad (Case Mix Index) stieg von 1,394 auf 1,425. Die Anzahl ambulanter Konsultationen reduzierte sich im Vergleichszeitraum von 928 830 auf 899 224 (–3,2%).

Aufgrund der Notwendigkeit zur Konzentration der Fachkräfte und zur Stabilisierung der finanziellen Situation hat die Insel Gruppe entschieden, das Spital Münsingen per 30. Juni 2023 und das Spital Tiefenau per 15. Dezember 2023 zu schliessen. Mit den Spitalschliessungen sind einmalige Sondereffekte verbunden, welche das Jahresergebnis im Umfang von rund CHF 30 Mio. negativ beeinflusst haben. Erfreulich ist jedoch die Tatsache, dass sich über 70% des Pflegepersonals für den Einsatz an einem anderen Standort der Insel Gruppe entschieden hat und damit der Fachkräftemangel abgeschwächt werden konnte.

Weiter sorgten die gestiegenen Stromkosten (rund 240%), die allgemeine Teuerung (rund 2%) und die Verbesserung der Anstellungsbedingungen (Lohnmassnahmen von 2,5%) für Mehrkosten von mehr als CHF 50 Mio. Bei der Verbesserung der Anstellungsbedingungen lag ein wesentlicher Fokus auf dem Pflegepersonal im Schichtbetrieb.

Am 18. September 2023 ist das neue Hauptgebäude des Inselspitals, das Anna-Seiler-Haus, eröffnet worden und löst damit das alte Bettenhochhaus als Hauptgebäude ab. Die Erfolgsrechnung wurde mit Projektkosten von rund CHF 24 Mio. belastet (insbesondere Erstaussstattungskosten). Für die Insel Gruppe stellt das Anna-Seiler-Haus eine bedeutende Investition in die Zukunft dar. Sowohl den Patientinnen und Patienten als auch den Mitarbeitenden bietet der moderne Neubau einen deutlichen Mehrwert.

Die erwähnten Kostensteigerungen konnten teilweise durch Mehrerträge kompensiert werden. Dazu beigetragen haben insbesondere die Verbesserung der stationären Tarife, höhere Erträge im Bereich der gemeinwirtschaftlichen Leistungen (Lehre und Forschung, ärztliche Weiterbildung, ambulanter Leistungsauftrag Pädiatrie) sowie höhere Finanzerträge.

Im Geschäftsjahr 2023 ist erstmals die Berner Reha Zentrum AG in der Konzernrechnung enthalten.

Tarifsituation

Im Frühling 2023 haben die fünf Universitätsspitäler an ihrer gemeinsamen Medienkonferenz im Inselspital in Bern informiert, dass alle stationären Tarifverträge per Ende 2023 gekündigt werden. Aufgrund der weiterhin steigenden Kosten, des sich zuspitzenden Fachkräftemangels und der regulatorischen Bestimmungen im Gesundheitswesen sind Tariferhöhungen unumgänglich. Nach intensiven Verhandlungen konnte die Insel Gruppe im Sommer 2023 mit tarifsuisse eine Tarifeinigung zur Baserate SwissDRG des Inselspitals erzielen. Im Herbst 2023 wurde ebenfalls ein neuer Vertrag mit der CSS abgeschlossen. Beide Verträge sehen stufenweise steigende Tarife vor. Auf Basis dieser beiden neuen Verträge wurden die noch laufenden kantonalen Festsetzungsverfahren mit CSS (2012–2018) und Groupe Mutuel (2012–Juli 2023) einvernehmlich gelöst.

Mit der Einkaufsgemeinschaft HSK (Helsana, Sanitas, KPT) läuft seit 2022 ein weiteres Festsetzungsverfahren. Der Regierungsrat des Kantons Bern setzte anfangs Juli 2023 den definitiven Tarif für die Jahre 2022 und 2023 fest. Die beiden Parteien haben das Bundesverwaltungsgericht als letzte Entscheidungsinstanz angerufen. Für das Jahr 2024 konnte sich die Insel Gruppe mit der HSK auf einen Tarifsabschluss einigen. Trotz der insgesamt erfreulichen Einigungen im KVG-Bereich ist die Ausgangslage für erfolgreiche Tarifverhandlungen nach wie vor sehr herausfordernd. Die anstehende nationale Verordnungsrevision im Bereich der Tarifiermittlung soll per 2025 umgesetzt werden. Aus

diesem Grund sind die Verhandlungen der Universitätsspitäler mit der Zentralstelle für Medizinaltarife (UV/IV/MVTarife) erstmals gescheitert. Der Bundesrat wird die Tarife für die Universitätsspitäler ab dem Jahr 2024 bestimmen müssen.

Im ambulanten Bereich (TARMED) läuft weiterhin das von diespitäler.be im Jahr 2021 eingereichte Tariffestsetzungsverfahren. Der provisorische Taxpunktwert für die Dauer des Verfahrens wurde durch die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern (GSI) auf unveränderte CHF 0,86 festgelegt.

Geldflussrechnung

Der operative Cashflow ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 12,3 Mio. auf CHF 35,5 Mio. gesunken. Der Geldabfluss aus Investitionstätigkeit beläuft sich auf CHF 234,8 Mio. und ist im Wesentlichen auf die Bautätigkeit und die Digitalisierung / ICT zurückzuführen. Dabei sind vor allem die Realisierung des neuen Hauptgebäudes des Inselspitals (Anna-Seiler-Haus), die Sanierung des Gebäudes der Frauenklinik (Marie-Colinet-Haus) und die Investitionen im Zusammenhang mit dem Projekt KISS zur Einführung eines neuen Klinikinformations- und Steuerungssystems (EPIC) zu erwähnen.

Der Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit (CHF 222,5 Mio.) steht im Zusammenhang mit der Fremdfinanzierung zur Realisierung der erwähnten Investitionsvorhaben. Im Jahr 2023 hat die Insel Gruppe erfolgreich



drei Anleihen (davon zwei Green Bonds) im Umfang von Total CHF 510 Mio. emittiert und damit die kurzfristigen, projektorientierten Finanzierungen in langfristige Unternehmensfinanzierungen umgewandelt.

Insgesamt hat der Bestand an flüssigen Mitteln im Berichtsjahr um CHF 23,1 Mio. auf CHF 219,5 Mio. zugenommen.

Ausblick

Bereits im März 2024 wird mit dem Go-Live des neuen Klinikinformations- und Steuerungssystems (EPIC) ein wichtiger Meilenstein des 2018 definierten Unternehmensziels «Vorreiterin der digitalen Medizin» in die Realität umgesetzt. In der Folge werden die daraus entstehenden Potenziale sukzessive zu realisieren sein.

Mit der Instandsetzung des Marie-Colinet-Hauses ist ein weiterer Schritt in der Realisierung des infrastrukturellen Masterplans in Arbeit. Der Bezug des sanierten Gebäudes ist im Jahr 2026 geplant.

Anfang 2024 schafft die Insel Gruppe mit der Lancierung von Insel Premium für Zusatzversicherte Patientinnen und Patienten beste Voraussetzungen, um im Zusatzversicherungsbereich ein attraktives Angebot anbieten zu können und den Anforderungen der Finanzmarktaufsicht gerecht zu werden.

Die ökonomische Situation in der Spitalbranche bleibt weiterhin eine grosse Herausforderung. Besonders betroffen sind die Universitätsspitäler. Der Bundesrat wird sich

2024 mit der KVV-Revision, der neuen ambulanten Tarifstruktur und der Preisfestsetzung im stationären Tarifbereich UV/IV/MV befassen.

Insgesamt hat die Insel Gruppe wichtige strategische Schritte in die Zukunft getan. Mit den getätigten Investitionen ist die Insel Gruppe im anspruchsvollen Spitalbereich für die kommenden Herausforderungen bestens gerüstet.

Schliessung der Spitäler Münsingen und Tiefenau

Aufgrund der grossen finanziellen und personellen Herausforderungen musste die Insel Gruppe im Jahr 2023 die Standorte Münsingen und Tiefenau schliessen.

Diverse Entwicklungen der letzten Jahre brachten die Insel Gruppe in eine schwierige finanzielle und personelle Situation, die entsprechende Massnahmen erforderte. Es wurde entschieden, im Sinne einer langfristigen finanziellen Entlastung sowie einer Konsolidierung des Angebots und der Personalressourcen die Spitäler Münsingen und Tiefenau zu schliessen. Die beiden Standorte hatten in den vergangenen Jahren hohe finanzielle Verluste generiert, die Personalrekrutierung wurde zunehmend schwierig und es bestand kein infrastrukturelles Weiterentwicklungspotenzial.

Anschlusslösungen für die Mitarbeitenden

Für die betroffenen Mitarbeitenden waren die Schliessungen ein einschneidender Schritt. Entsprechend war es der Insel Gruppe ein grosses Anliegen, möglichst für alle eine gute Anschlusslösung zu finden.

Von den insgesamt 1043 Mitarbeitenden der Spitäler Münsingen und Tiefenau haben sich rund 60 Prozent dafür entschieden, weiterhin bei der Insel Gruppe zu arbeiten. Bei den in der Pflege beschäftigten Mitarbeitenden – der Berufsgruppe, in der der Fachkräftemangel besonders gross ist – haben sich sogar über 70 Prozent der Betroffenen für einen Verbleib bei der Insel Gruppe entschieden.



Oben: das Spital Münsingen; unten: das Spital Tiefenau

Lediglich 82 sozialplanrelevante Kündigungen mussten ausgesprochen werden, obwohl im Vorfeld mit bis zu 200 gerechnet worden war.

«Es freut uns, dass sich bedeutend mehr Personen für eine Anschlusslösung bei der Insel Gruppe entschieden haben, als wir uns erhofft hatten. Wir wünschen allen viel Erfolg und Zufriedenheit an ihrem neuen Arbeitsplatz», hält Dr. med. h.c. Uwe E. Jocham, Direktionspräsident der Insel Gruppe, fest.



Gemeinsames Engagement für faire Tarife

Für einen zukunftsfähigen Spitalbetrieb sind kostendeckende Tarife zentral. Darauf haben die fünf Schweizer Universitätsspitäler bei einer gemeinsamen Medienkonferenz aufmerksam gemacht – und Konsequenzen gezogen.

An der Medienkonferenz im Inselspital Bern betonten Vertreterinnen und Vertreter der Universitätsspitäler Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich die zentrale Rolle ihrer Institutionen als tragende Säulen der Schweizer Gesundheitsversorgung sowie als Forschungsstätten und Ausbildungsinstitutionen. Sie kündigten an, für das Jahr 2023 mit einem kumulierten Verlust von gegen CHF 300 Millionen zu rechnen, der neben den Nachwirkungen der Pandemie und dem Fachkräftemangel vor allem auf die nicht kostendeckenden Spitaltarife zurückzuführen sei.

Gemeinsame Forderung

Zudem forderten sie aufgrund der angespannten finanziellen Situation als Sofortmassnahme eine Erhöhung der seit Jahren zu tiefen Tarife. Da es bis Mitte des Jahres zu

keiner Einigung zwischen den Verhandlungspartnern kam, kündigten alle Universitätsspitäler die bestehenden SwissDRG-Tarifverträge für stationäre Leistungen. Dieser Schritt zeigte Wirkung: Kurz nach den Kündigungen kam es zu neuen, intensiven Verhandlungen. In der Folge konnten erste Universitätsspitäler – darunter auch die Insel Gruppe – neue, ab 2024 gültige Tarifverträge mit den Krankenversicherungen abschliessen.

Doch nach den Verhandlungen ist vor den Verhandlungen. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen konnten die notwendigen Tarifierhöhungen nur teilweise erreicht werden. Um das Tarifniveau dem tatsächlichen wirtschaftlichen Umfeld anzupassen, sind weitere Verhandlungen und Schritte notwendig. Besonders prekär ist die Situation im Bereich der ambulanten Leistungen: Hier decken die Tarife die tatsächlichen Kosten bei Weitem nicht und eine neue Tarifstruktur ist essenziell, um die ambulanten Leistungen im Spital aufrechtzuerhalten.

Etappenziel bezüglich KVV-Revision

Wie wichtig das gemeinsame Engagement ist, zeigte sich auch bei einem anderen stark debattierten Thema rund um die Tarife: der Revision der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV).

Uwe E. Jocham an der Medienkonferenz der Universitätsspitäler



V. l. n. r.: Werner Kübler, Universitätsspital Basel; Vanessa Kraege, Centre hospitalier universitaire vaudois; Nicolas Demartines, Centre hospitalier universitaire vaudois; Uwe E. Jocham, Insel Gruppe; Gregor Zünd, Universitätsspital Zürich; Gabi Brenner, Universitätsspital Zürich; Bertrand Levrat, Hôpitaux universitaires de Genève

Diese sieht eine neue Tarifiermittlung vor, bei der für alle Spitäler – unabhängig von ihren Leistungen und Kosten – derselbe Tarif gilt. Dieser entspricht den Kosten der 30 Prozent der kostengünstigsten Spitäler. Damit würden versorgungsrelevante Spitäler, die etwa Notfallstationen betreiben, komplexe Fälle behandeln und wichtige Aufgaben im Bereich der Pädiatrie und der Neonatologie übernehmen, finanziell stark benachteiligt und belastet.

Die Universitätsspitäler und der Verband H+ setzen sich gegen diese Revision ein und konnten einen ersten Erfolg erzielen: Die geplante KVV-Revision wird nicht per 2024 eingeführt, sondern in einer Arbeitsgruppe von Expertinnen und Experten – inklusive Vertretungen der Universitätsspitäler – neu diskutiert und überarbeitet.

Obwohl die Insel Gruppe sich über die erzielten Teilerfolge freut, bleibt die Forderung nach kostendeckenden Tarifen bestehen. Entsprechende Verhandlungen und Diskussionen sind weiterhin ein grosses Thema, für das sich die Insel Gruppe auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen einsetzt.



Zur Medienmitteilung der Universitätsspitäler



Das neue Herzstück des Insel-Areals

Das Jahr 2023 hat auf dem Insel-Areal Spuren hinterlassen: Das neue Anna-Seiler-Haus prägt das Erscheinungsbild. Ein Blick zurück auf die letzten Schritte bis zur Vollendung des beeindruckenden Grossprojekts.

18

Fertigstellung

Nach neun Jahren Planungs- und Bauzeit vom Wettbewerb bis zum Umzug gaben die Beteiligten im ersten Halbjahr 2023 nochmals alles, damit das neue Herzstück des Insel-Areals rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Für den gesamten Bau wurden 75 Prozent der Aufträge an Unternehmen in der Hauptstadtregion und 95 Prozent an Firmen in der Schweiz vergeben.

Einweihung

Am 17. August 2023 war es endlich so weit: Das neue Hauptgebäude des Inselspitals, Universitätsspital Bern wurde feierlich eröffnet. Vertretungen aus Politik und Wirtschaft, aus dem Gesundheitswesen sowie der Forschung nahmen an der Feier teil und erhielten einen ersten Einblick in das moderne, patientenorientierte und energieeffiziente Gebäude, das hochstehende medizinische Versorgung und zeitgemässe Arbeitsbedingungen vereint.

V. l. n. r.: Urs P. Mosimann, Direktor Medizin; Paula Adomeit, Direktorin Pflege; Bernhard Pulver, Verwaltungsratspräsident; Pierre Alain Schnegg, Regierungsrat, Vorsteher der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) Kanton Bern; Uwe E. Jocham, Direktionspräsident; Abel Müller-Hübenthal, Direktor Immobilien und Betrieb



Grosse Fenster sorgen für viel Tageslicht im Inneren des Gebäudes

Umzug

Für die Mitarbeitenden sowie die Patientinnen und Patienten folgte der grosse Tag einen Monat nach der Einweihungsfeier. Am Wochenende vom 16. und 17. September 2023 zogen elf Kliniken und Institute, 200 stationäre sowie 19 überwachungspflichtige (Intermediate Care) Patientinnen und Patienten ins neue Anna-Seiler-Haus um. Der beispiellose Umzug verlief dank der guten und professionellen Planung sowie dem riesigen Einsatz zahlreicher freiwilliger Helferinnen und Helfer sehr erfolgreich.

Seit dem 18. September läuft der klinische Spitalbetrieb im neuen Anna-Seiler-Haus: Die Patientinnen und Patienten erhalten in einem modernen und lichtdurchfluteten Gebäude mit kurzen Wegen eine qualitativ hochstehende Versorgung und die Mitarbeitenden können ihrer Arbeit in einem effizienten und attraktiven Umfeld nachgehen.

Erfolgreicher Umzug dank tatkräftigem Engagement



19

Neuartiger Computertomograph am Inselspital überzeugt

Reduzierte Strahlung und präzisere Bilder – der Naeotom Alpha CT-Scanner setzt neue Standards in der medizinischen Bildgebung.

Seit Ende 2022 ist am Inselspital, Universitätsspital Bern einer der weltweit ersten Computertomographen (CT) mit modernster Photon-Counting-Technologie in Betrieb. Der Naeotom Alpha CT-Scanner von Siemens Healthineers ermöglicht durch seine fortschrittliche Technologie nicht nur schärfere Bilder, sondern reduziert gleichzeitig die Strahlen- und Kontrastmitteldosen erheblich.

Der neue Photon-Counting-CT-Scanner überzeugt



Prof. Dr. med. Alexander Pöllinger ist Leitender Arzt am Universitätsinstitut für Diagnostische, Interventionelle und Pädiatrische Radiologie (DIPR) des Inselspitals und dort für die Computertomographie verantwortlich. Nach den ersten Monaten zieht er ein positives Fazit: «Mit dem neuen Scanner können wir nun auch feinste Strukturen und Verletzungen in Knochen oder Gewebe untersuchen, die bisher nur unscharf oder überhaupt nicht zu sehen waren. Dieser Scanner ist revolutionär für die Radiologie.»

Grosser Fortschritt für Patientinnen und Patienten

Auch Prof. Dr. Dr. med. Johannes Heverhagen, Direktor und Chefarzt am DIPR, ist überzeugt vom neuen Gerät: «Der Photon-Counting-CT-Scanner ermöglicht nicht nur zuverlässigere Diagnosen und frühzeitige Therapiemöglichkeiten, sondern wird auch wichtige neue Erkenntnisse für unsere Forschung liefern.» Dank der neuen Technologie braucht es bedeutend weniger Kontrastmittel und die Strahlendosis kann um 30 Prozent reduziert werden. Insbesondere für jüngere Patientinnen und Patienten oder für Personen mit einem erhöhten Risiko für Nierenschädigungen durch Kontrastmittel ist das eine wesentliche Verbesserung.

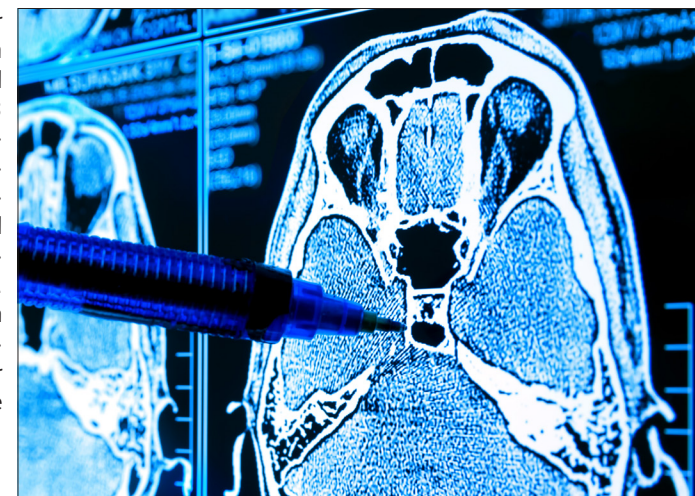
Digitaler Fortschritt in der Krebstherapie

Die Insel Gruppe hat sich entschieden, mit dem Projekt CAIRO einen bisher einzigartigen Ansatz in der Strahlentherapie von Krebspatientinnen und -patienten einzuführen.

CAIRO steht für das Center for Artificial Intelligence in Radiation Oncology. Die Insel Gruppe hat sich im Jahr 2023 entschieden, ein solches aufzubauen und damit im patientenorientierten Einsatz von künstlicher Intelligenz (engl. Artificial Intelligence) einen entscheidenden Schritt vorwärts zu machen. Das Ziel ist es, Krebspatientinnen und -patienten durch die umfassende Analyse verschiedenster Daten eine hochpersonalisierte Bestrahlung zu ermöglichen.

In enger Zusammenarbeit mit diversen Zentren der Medizinischen Fakultät der Universität Bern wollen die Universitätsklinik für Radio-Onkologie (UKRO) des Inselspitals, Universitätsspital Bern sowie das Insel Data Science Center (IDSC) Datenpools schaffen, die mithilfe von künstlicher Intelligenz ausgewertet werden. Dieser datengetriebene Ansatz steigert die Behandlungsqualität und minimiert potenzielle Risiken von Über- oder Untertherapie.

Prof. Dr. med. Daniel M. Aebbersold, Direktor und Chefarzt der Universitätsklinik für Radio-Onkologie, erläutert: «Wir wollen maximal lernen aus dem, was wir alltäglich machen, um so die Behandlung unserer Patientinnen und Patienten weiter zu individualisieren und verbessern. Die patientennahe Nutzung von künstlicher Intelligenz, wie sie mit dem Projekt CAIRO gefördert werden soll, macht das möglich.»



Personalisierte Bestrahlung dank eines neuen, ganzheitlichen Ansatzes

Die systematische Nutzung verschiedenster Daten ermöglicht nicht nur eine präzisere Bestrahlungsplanung, sondern schafft auch die Grundlage für zukünftige Forschungsansätze. Das Projekt soll messbare Mehrwerte für Patientinnen und Patienten, eine erhöhte Kosteneffizienz sowie innovative Forschungsergebnisse generieren. Um einen reibungslosen Datenfluss zu gewährleisten, arbeiten Software-Ingenieurinnen und -Ingenieure sowie Datenexpertinnen und -experten eng zusammen. Zudem wird eine Professur für Artificial Intelligence und Data Science in der Radio-Onkologie geschaffen.

Mit der Smartwatch den Blutzucker messen

Diabetes betrifft weltweit Millionen Menschen und prägt deren Alltag aufgrund der regelmässigen Blutzuckermessungen. Ein neuer Ansatz könnte die bisherigen Messmethoden ergänzen und den Alltag der Betroffenen erleichtern.

Der Alltag von Menschen mit Diabetes mellitus ist von der ständigen Überwachung des Blutzuckerspiegels geprägt. Regelmässige Blutentnahmen oder das Tragen von Glukosemesssystemen sind bisher unverzichtbare Begleiter, um eine Unterzuckerung zu verhindern. Doch nun eröffnet eine im Fachmagazin «Diabetes Care» veröffentlichte Pilotstudie unter der Leitung des Inselspitals, Universitätsspital Bern und der Universität Bern neue Möglichkeiten.

Forschende haben eine innovative Methode entwickelt, um Unterzuckerungen bei Diabetespatientinnen und -patienten mithilfe von Smartwatches und maschinellem Lernen zu erkennen. Das entwickelte Computermodell



Zur Medienmitteilung
zur Studie

Smartwatches könnten in Zukunft bei der Messung des Blutzuckers wichtig sein

erkennt Unterzuckerungen mit 76-prozentiger Sicherheit, ohne auf invasive Messungen angewiesen zu sein. Herzfunktionen, die elektrodermale Aktivität und die Tageszeit sind dabei entscheidende Faktoren.

Entsprechend könnten Smartwatches in Zukunft bei der Messung des Blutzuckers eine Rolle spielen und den Alltag von Menschen mit Diabetes erleichtern.

Simulations-Workshop für Aneurysma-Mikrochirurgie

Am ersten Simulations-Workshop für intrakranielle Aneurysma-Mikrochirurgie konnten angehende und ausgebildete Neurochirurginnen und -chirurgen ihre mikrochirurgischen Kenntnisse vertiefen.

Aneurysmen sind ballonartige Erweiterungen einer Hirnarterie. Sie können reissen und schwere Hirnblutungen verursachen. Die Entfernung solcher Aneurysmen gehört zu den anspruchsvollsten Eingriffen in der Neurochirurgie. Der Simulations-Workshop für intrakranielle Aneurysma-Mikrochirurgie bot Neurochirurginnen und -chirurgen die Gelegenheit, ihre mikrochirurgischen Fähigkeiten auf dem Gebiet der Aneurysma-Chirurgie praktisch und theoretisch zu vertiefen.



David Bervini, einer der Hauptorganisatoren des Simulations-Workshops, vor dem 4D-Aneurysma-Simulator

Dabei standen nicht nur Vorträge von international anerkannten Expertinnen und Experten auf dem Programm, sondern auch praxisnahe Übungen am innovativen 4D-Aneurysma-Simulator. Dieser wurde in enger Zusammenarbeit mit der Universität Bern am Inselspital, Universitätsspital Bern entwickelt und brachte bezüglich Risikominimierung und Patientensicherheit bei Aneurysma-Operationen einen Durchbruch.

Prof. Dr. med. David Bervini, Facharzt für Neurochirurgie an der Universitätsklinik für Neurochirurgie des Inselspitals und einer der Hauptorganisatoren der Veranstaltung, ist

begeistert von diesem Simulator: «Der Simulator bietet eine realistische, individualisierte, optische und haptische Übungsmöglichkeit. Chirurginnen und Chirurgen finden im Simulator 1:1 die Situation vor, die sich ihnen später während der realen Operation stellen wird.»

Die Veranstaltung war ein grosser Erfolg und stärkte die Rolle der Insel Gruppe als Innovationsführerin in der medizinischen Ausbildung und Forschung. Entsprechend ist für das Jahr 2024 bereits eine zweite Durchführung geplant.



Mehr zur Aneurysmen-
Mikrochirurgie im
Interview mit David Bervini



OPTICA-Studie

Die OPTICA-Studie testete eine neue elektronische Entscheidungshilfe in der Hausarztmedizin

Täglich werden zahlreiche Medikamente verschrieben – teilweise derselben Person gleich mehrere. Gerade bei älteren, multimorbiden Menschen, die dauerhaft mehr als fünf Medikamente einnehmen, können unangemessene oder fehlende Medikamentenverschreibungen ein Gesundheitsrisiko darstellen.

Neue elektronische Entscheidungshilfe

Die unter der Leitung von Prof. Dr. med. Nicolas Rodondi, Chefarzt und Leiter Poliklinik, und Dr. med. Claudio Schneider, Oberarzt,

von der Universitätsklinik für Allgemeine Innere Medizin (KAIM) des Inselspitals, Universitätsspital Bern durchgeführte OPTICA-Studie untersuchte, inwiefern die Nutzung einer neuen elektronischen Entscheidungshilfe die Angemessenheit von Medikamentenverschreibungen verbessern und die Anzahl fehlender Verschreibungen reduzieren kann.

Die vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Studie ergab, dass der Einsatz der elektronischen Entscheidungshilfe zu keiner Zunahme von Besuchen in Notfallstationen oder ungeplanten Hospitalisationen führte. Die Ergebnisse hinsichtlich der verbesserten Angemessenheit der Medikation und der Reduktion fehlender Verschreibungen waren nicht eindeutig. Die OPTICA-Studie generierte aber dennoch wichtige Erkenntnisse zur Anwendung elektronischer Entscheidungshilfen im Zusammenhang mit der Schweizer Hausarztmedizin.

Die OPTICA-Studie untersuchte den Nutzen einer neuen elektronischen Entscheidungshilfe

Wechseljahre: informiert in die neue Lebensphase

Die Wechseljahre sind für jede Frau anders. Nur wenige verstehen, was in dieser Zeit mit Körper und Psyche passiert. Das Gesundheitsmagazin «Puls» ging dieser Frage nach und setzte auf die Expertise von Prof. Dr. med. Petra Stute.

Von Hitzewallungen über Schlafstörungen bis hin zu tiefen Depressionen – die Symptome der Wechseljahre fallen für jede Frau unterschiedlich aus und wirken sich verschieden stark auf den Alltag aus.

Prof. Dr. med. Petra Stute, Leitende Ärztin und Stellvertretende Chefärztin Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin an der Frauenklinik des Inselspitals, Universitätsspital Bern, ist Expertin auf diesem Gebiet. Im international anerkannten und zertifizierten Menopausenzentrum der Frauenklinik des Inselspitals berät sie gemeinsam mit einem Team von Oberärztinnen Frauen zu allen Fragestellungen rund um die Wechseljahre.



Petra Stute ist Expertin auf dem Gebiet der Wechseljahre

Auch in einer Folge der Sendung «Puls» vom Schweizer Radio und Fernsehen SRF zum Thema Wechseljahre war die gynäkologische Expertise von Petra Stute gefragt. Sie gab Auskunft zu verschiedenen Fragen rund um die Menopause und half, das Thema Wechseljahre am Arbeitsplatz zielführend zu thematisieren und zu integrieren.

Mitarbeiterinnen einzelner Abteilungen der Insel Gruppe konnten an einem Vortrag ebenfalls auf die Expertise von Prof. Stute rund um die Menopause zählen. Sie erhielten wertvolle Informationen zu den Symptomen, die in dieser biopsychosozialen Umbruchsphase auftreten können. Zudem erfuhren sie, wann es ratsam ist, sich Hilfe zu holen.



Zum Beitrag
mit Petra Stute

Neues Hörimplantate-Zentrum

In der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten (HNO), Kopf- und Halschirurgie am Inselspital, Universitätsspital Bern wurde ein neues Hörimplantate-Zentrum gegründet.

Die Anzahl und die Komplexität von Operationen mit Hörimplantaten ist gemäss Prof. Dr. med. Marco Caversaccio, Chefarzt und Klinikdirektor der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten (HNO), Kopf- und Halschirurgie am Inselspital, Universitätsspital Bern, in den letzten Jahren stetig gewachsen. Um der steigenden Nachfrage gerecht werden zu können, wurde im Jahr 2023 das Hörimplantate-Zentrum gegründet.

Vielseitige Aufgaben und interdisziplinäre Expertise

Ziel des Zentrums ist es, alle involvierten Disziplinen und die hochspezialisierte Expertise unter einem Dach zu vereinen und so die diversen komplexen Abklärungen im selben Zentrum durchführen zu können. Das Zentrum hat drei verschiedene Aufgaben: die kli-

nische Arbeit, die Forschung sowie die Lehre. Während bei der klinischen Arbeit die Abklärung, Beratung und Behandlung der Patientinnen und Patienten im Zentrum steht, hat das interdisziplinäre Forschungsteam das Ziel, bestehende Probleme der Patientinnen und Patienten zu erforschen und die Erkenntnisse so rasch wie möglich wieder in die Klinik einfliessen zu lassen. Insbesondere im Bereich der Forschung besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem ARTORG (Center for Biomedical Engineering Research) sowie dem sitem-insel. In diesem hochspezialisierten medizinischen Umfeld wird ausserdem Wert darauf gelegt, Studierende sowie internationale Expertinnen und Experten auszubilden und ihnen die Möglichkeit zu bieten, das notwendige Wissen und die wichtigen Techniken zu erlernen und ihr Können zu festigen.

Individuelle Beratung und bestmögliche Betreuung unter einem Dach



INSELSPITAL

UNIVERSITÄTSSPITAL BERN
HÔPITAL UNIVERSITAIRE DE BERNE

Universitätsklinik für Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten (HNO),
Kopf- und Halschirurgie
Hörimplantate-Zentrum

Künstliche Intelligenz in der Medizin

Künstliche Intelligenz – kurz KI – ist aktuell in aller Munde. Wie wird sie sich in unserem Alltag etablieren? Was kann sie dem Menschen abnehmen? Und wo gibt es Grenzen und Risiken?

Auch in der Medizin beschäftigt die Frage nach der KI. Heute wird diese bereits in vielen Bereichen eingesetzt – etwa bei der Erkennung von Krebsmustern oder der Auswertung von radiologischen Aufnahmen. Die Möglichkeiten von KI sind vielfältig, oftmals bringt ihr Einsatz aber auch neue Herausforderungen mit sich. Etwa, wenn nachvollzogen werden muss, wie ein KI-System zu einer bestimmten Diagnose kommt. Die Sendung «NZZ Format» ging den Chancen und Risiken von KI in der Medizin nach und gewährte dabei auch einen Einblick in die Arbeit des Zentrums für Künstliche Intelligenz in der Medizin (CAIM) der Universität Bern.



Wo KI aus klinischer Perspektive gedacht wird

Am CAIM arbeiten Informatikerinnen und Informatiker, biomedizinische Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Medizinerinnen und Mediziner der Universität Bern und des Inselspitals, Universitätsspital Bern zusammen und entwickeln neue KI-Technologien. Dabei liegt ein Fokus darauf, die angehenden KI-Forschenden so auszubilden, dass sie auch die Grundlagen und Perspektiven des klinischen Alltags verstehen und diese in ihre Arbeit einfliessen lassen können. Dank dieser interprofessionellen Zusammenarbeit, bei der auch die Diskussion ethischer Fragen rund

KI in der Medizin birgt Chancen, aber auch Herausforderungen

um den Einsatz von KI nicht zu kurz kommt, sind am CAIM zukunftsreiche KI-Innovationen für den klinischen Alltag möglich.



Zur
Sendung

Vademecum DLF: neues Tool für die klinische Forschung

Das Vademecum der Direktion Lehre und Forschung (DLF) der Insel Gruppe bietet praktische Hilfestellungen zur Planung und Durchführung patientenorientierter klinischer Forschung.

Die Planung und Durchführung klinischer Studien und Forschungsprojekte können zuweilen äusserst herausfordernd sein. Was ist alles zu tun? Wie lässt sich die Forschungsidee effizient realisieren? Wie finde ich mich im Informationsdschungel zurecht? Antworten auf diese und viele weitere Fragen bietet das von der DLF entwickelte Online-Tool Vademecum.

Das Vademecum erklärt kompakt und anschaulich die wichtigsten Punkte, die in der klinischen Forschung beachtet werden sollten. Es hilft auch bei der Suche nach relevanten Informationen, Ansprechpersonen, Best Practices und Musterformularen. Von der Planung über die Durchführung bis zum Abschluss begleitet es die Forscherinnen und Forscher durch sämtliche Projektphasen.

Im Vademecum wird zudem das vielseitige Beratungsangebot erläutert, welches das DLF-Team den Forschenden am Inselspital, Universitätsspital Bern bietet. Das Tool informiert ausserdem über die rund dreissig anderen Serviceeinheiten, Plattformen und Institute am Inselspital und an der Universität Bern, die bei der Umsetzung von Forschungsideen tatkräftige Unterstützung bieten.



Zum
Vademecum DLF

Vademecum DLF: das neue Tool für die klinische Forschung



Inselspital unter den Top 3 der attraktivsten Arbeitgeber der Schweiz

Die Studierenden wählten das Inselspital, Universitätsspital Bern erneut unter die Top 3 der attraktivsten Arbeitgeber der Schweiz in der Rubrik «Health/Medicine».



Das Inselspital ist in der Rubrik «Health/Medicine» unter den Top 3 der attraktivsten Arbeitgeber in der Schweiz

Das Marktforschungsinstitut Universum ist auf Employer Branding spezialisiert und befragt jährlich rund 11 000 Studierende, welchem Schweizer Arbeitgeber sie die grösste Attraktivität beimessen.

Von Oktober 2022 bis März 2023 nahmen insgesamt 10 870 Studierende von 78 Universitäten oder Hochschulen und 148 unterschiedlichen Studienrichtungen an der Befragung teil; sie äusseren ihre persönlichen Ansichten zu Karrierevorstellungen und Arbeitgebern.

Themen wie «Ansehen und Image», «Mensch und Kultur», «Gehalt und Auf-

stiegsmöglichkeiten» sowie «Jobeigenschaften» wurden bewertet und Fragen zur Innovationskraft, Dynamik und Kreativität im Unternehmen sowie zum Umgang mit den Mitarbeitenden gestellt.

In der Rubrik «Health/Medicine» wurden rund 1000 Studierende befragt – mit einem überaus erfreulichen Resultat: Das Inselspital, Universitätsspital Bern gehört zu den attraktivsten Arbeitgebern im Gesundheitswesen und belegt den hervorragenden dritten Podestplatz.



Insel Gruppe tritt der Initiative «Vorbild Energie und Klima» bei

Die Insel Gruppe ist gemeinsam mit den Universitätsspitalern von Basel, Lausanne und Genf der Bundesinitiative «Vorbild Energie und Klima» (VEK) beigetreten und verpflichtet sich damit zu Energie- und Klimazielen.

In der Bundesinitiative «Vorbild Energie und Klima» leisten Anbieter öffentlich relevanter Dienstleistungen und institutionelle Investoren ihren Beitrag zur Energiestrategie 2050 und zum Pariser Klimaabkommen von 2015. Die Universitätsspitäler von Bern, Basel, Genf und Lausanne feierten am 24. Oktober 2023 am Universitätsspital Basel ihren Beitritt zur Initiative. In Anwesenheit von Bundesrat Albert Rösti und Kaspar Sutter, Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, unterschrieben sie eine Absichtserklärung, mit der sie sich sowohl Energie- und Klimaziele setzen als auch zu konkreten Massnahmen verpflichten. Die Universitätsspitäler definierten ihre Ziele 2030 und das dazugehörige Monitoring-Sys-

tem. In den kommenden Jahren werden sie individuelle Massnahmen in den Bereichen medizinische Geräte, Beschaffung, Ernährung und Abfall umsetzen, indem sie beispielsweise den Elektrizitätsverbrauch von radiologischen Grossgeräten reduzieren und eine klimafreundliche Verpflegung fördern. An der Veranstaltung hob Dr. med. h.c. Uwe E. Jocham, Direktionspräsident der Insel Gruppe, die Bedeutung des Klimaschutzes hervor: «Klimaschutz bedeutet auch Gesundheitsschutz. Als eines der grössten medizinischen Versorgungssysteme der Schweiz nehmen wir unsere Verantwortung wahr. Deshalb ist die Insel Gruppe Teil von «Vorbild Energie und Klima.»



Zur Medienmitteilung
zum VEK-Beitritt



Bundesrat Albert Rösti und
Uwe E. Jocham, Direktions-
präsident Insel Gruppe, bei
der Übergabe der Absichts-
erklärung

Insel Gruppe platziert erfolgreich einen Green Bond

Als erstes Universitätsspital der Schweiz hat die Insel Gruppe erfolgreich einen Green Bond (grüne Anleihe) am Kapitalmarkt platziert. Die Mittel im Umfang von CHF 260 Millionen dienen der Finanzierung des Anna-Seiler-Hauses.



Die Insel Gruppe platzierte erfolgreich einen Green Bond am Kapitalmarkt

Der unter Federführung der UBS und mit der Berner Kantonalbank als Co-Managerin emittierte Green Bond richtete sich an Investoren, die ihre Mittel in grüne Projekte und vorliegend in den nachhaltigen Neubau investieren wollen. Die Insel Gruppe löst mit dem Green Bond die während der Bauphase getätigten kurzfristigen Finanzierungen plangemäss mit langfristig orientierten Engagements ab. Die zwei Finanzierungstranchen – CHF 135 Millionen mit einer Laufzeit von fünfzehn Jahren und CHF 125 Millionen mit einer Laufzeit von acht Jahren – stiessen bei den Investoren auf reges Interesse.

universitäre Medizin weiter und schafft die Grundlage für attraktive Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden. Das Spitalgebäude wurde als Minergie-P-Eco-Bau konzipiert, was bei seiner Grösse und Komplexität eine ganz besondere Herausforderung darstellte. Neben der Energieeffizienz erfüllt es auch im Bereich der Gesundheits- und Umweltaspekte hohe Massstäbe. Es schafft eine Atmosphäre, die Behaglichkeit ausstrahlt und gesundheitsfördernd ist. Das neue Anna-Seiler-Haus ist nachhaltig und kann wirtschaftlich effizient betrieben werden.



Zur Medienmitteilung
zum Green Bond

Anna-Seiler-Haus: grösstes Minergie-P- Eco-Spitalgebäude der Schweiz

Mit dem neuen Anna-Seiler-Haus entwickelt das Inselspital die patientenorientierte





Die Insel-KiTa erstrahlt in neuem Glanz

Die Alte Schreinerei, ein geschichtsträchtiges Gebäude aus dem 18. Jahrhundert, wurde aufwendig restauriert und beherbergt neu die Insel-KiTa.

Über eineinhalb Jahre wurde die Alte Schreinerei, einer der höchstgelegenen Punkte auf dem Insel-Areal, den Denkmalschutzvorgaben entsprechend saniert. Gleichzeitig wurde das Gebäude so eingerichtet, dass es den Bedürfnissen der jungen Nutzerinnen und Nutzern entspricht. Das aus diesem einzigartigen Projekt entstandene Kinderhaus Süd umfasst alle für die Kinderbetreuung erforderlichen Funktionen. Das charakteristische Flair des historischen Gebäudes wurde beim Umbau bewahrt.

Kinder erleben hier eine liebevolle, altersgerechte Betreuung und Förderung in einer Umgebung, die durch die respektvolle Sanie-

rung ihre Ursprünglichkeit bewahrt hat. Das zusätzliche Betreuungsangebot unterstützt die Mitarbeitenden dabei, die Bedürfnisse von Familie und Beruf in Einklang zu bringen und die Zukunft der Insel Gruppe mitzugestalten.

Das neue Angebot kommt bei den Kindern, die hier seit Mitte Februar 2023 betreut werden, bestens an. «Die verwendeten Materialien, die eingesetzten Farben und die tolle Lichtgestaltung erzeugen eine Umgebung, in der sich die Kinder sofort wohlfühlen», betont Angelika Stutzer, Leiterin Kindertagesstätte, die sich über den gelungenen Umbau freut.

Wohlfühlambiente für die Jüngsten



Kids Sportcamp: Entlastung für Mitarbeitende mit Kindern

Im Sommer 2023 wurde zum vierten Mal das Kids Sportcamp durchgeführt – eine Woche voller Bewegung und Spass. Das Sommerlager entlastete Mitarbeitende mit Kindern.

Während die Kinder ihre langen Sommerferien genießen, ist diese Zeit für viele erwerbstätige Eltern eine organisatorische Herausforderung. Seit 2020 organisiert die Fachstelle für Gleichstellung der Insel Gruppe in Zusammenarbeit mit dem Veranstalter MS Sports ein Sommerlager für Kinder, deren Eltern an der Insel Gruppe arbeiten. Während einer Woche sind die Kinder tagsüber betreut und verbringen sportliche Stunden unter Gleichgesinnten. Damit werden die Mitarbeitenden mit Familie während der langen Schulferien entlastet.



Sportliche Tage und neue Freundschaften im Kids Sportcamp

Trampolinspringen hoch im Kurs

Von Aikido über Trampolinspringen bis zu Zirkustricks – das Kids Sportcamp bietet für alle etwas. 62 schulpflichtige Kinder und Jugendliche nahmen 2023 am Sportcamp teil und knüpften neue Kontakte, wie die 11-jährige Lia erzählt: «Mir hat am besten gefallen, dass wir so viele verschiedene Sportarten ausprobieren konnten und dass man so viele neue Kinder kennengelernt hat.»

Die Insel Gruppe ist überzeugt, dass eine ausgewogene Work-Life-Balance die Grundlage für privates und berufliches Wohlergehen ist. Deshalb unterstützt sie ihre Mitarbeitenden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben mit unterschiedlichen Massnahmen.

Welche Sportart am meisten Spass gemacht hat? «Das ist doch unmöglich zu sagen. Es hatte so viel Gutes», antwortet die 10-jährige Zoë sofort. Nach etwas Bedenkzeit fällt die Wahl auf das Trampolinspringen. Das sei ein Highlight.





Insel Gruppe ist Vorreiterin in der Lohngleichheit

Innerhalb der Insel Gruppe ist die Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern fast vollständig umgesetzt, wie die jüngste umfassende Lohnprüfung ergab.

34 **M**it ihrem Engagement für eine inklusive und diverse Unternehmenskultur strebt die Insel Gruppe gleiche Rechte und Entwicklungsmöglichkeiten für alle Mitarbeitenden an. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2021 eine Gleichstellungsinitiative lanciert. Die deutliche Reduzierung der Lohnunterschiede von 2,4 Prozent im Jahr 2021 auf 0,3 Prozent im Jahr 2023 unterstreicht den erfolgreichen Weg der Organisation in Richtung Gleichstellung und Diversität.

Die Lohnprüfungsergebnisse basieren auf dem Tool logib des Eidgenössischen Büros für Gleichstellung (EBG). Sie wurden von unabhängigen Expertinnen und Experten des Unternehmens perinnova verifiziert.

Die Insel Gruppe verfolgt entschlossen ihr Ziel, Gleichstellung und Diversität zur Selbstverständlichkeit in der Spitalgruppe zu machen. Zum erreichten Etappenziel der Lohngleichheit sagt Nicole Stämpfli, Direktorin Personal der Insel Gruppe: «Wir sind stolz, dass wir in so kurzer Zeit auf einer bereits guten Basis weitere Verbesserungen bei der Gleichstellung und der Förderung der Diversität erzielen konnten. Das zeugt von unserer starken und inklusiven Kultur. Diese Kultur und die gezielten Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen helfen uns, in einem anspruchsvollen Umfeld des Fachkräftemangels weiterhin als attraktive Arbeitgeberin mit vielfältigen Entwicklungsangeboten wahrgenommen zu werden.»



Zur Medienmitteilung
zur Lohngleichheit

Die Insel Gruppe ist Vorreiterin
in Sachen Lohngleichheit



Entlastung durch Ferieneinkauf

Auch im Jahr 2023 war der Fachkräftemangel eines der Schlagworte im Schweizer Gesundheitswesen. Die Insel Gruppe ergreift unterschiedliche Massnahmen, um dieser Herausforderung zu begegnen – etwa die Möglichkeit des Ferieneinkaufs.

Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist weiterhin akut. Insbesondere bei den Berufsgruppen im Drei-Schicht-Betrieb ist die Rekrutierung herausfordernd und die Fluktuation hoch. Dies führt dazu, dass die Mitarbeitenden dieser Berufsgruppen stark belastet sind, was wiederum Ausfälle und Kündigungen zur Folge hat.

Um aus diesem Kreislauf ausbrechen und die entsprechenden Mitarbeitenden zu entlasten, hat die Insel Gruppe entschieden, dass Mitarbeitende der Pflege sowie der medizinischen und therapeutischen Berufe (MTT) mit regelmässiger Drei-Schicht-Arbeit neu bis zu zwei zusätzliche Ferienwochen einkaufen können.

Vorteile des Ferieneinkaufs

Gegenüber dem unbezahlten Urlaub haben die eingekauften Ferienwochen den Vorteil, dass sich der Lohnabzug über zwölf Monate verteilt. Zudem verändert sich der bei der Pensionskasse versicherte Lohn nicht.

Dr. Paula Adomeit, Direktorin Pflege der Insel Gruppe, hält dazu fest: «Damit wir langfristig genügend qualifiziertes Personal haben, müssen wir einerseits neue Mitarbeitende gewinnen, gleichzeitig aber auch dafür sor-

gen, dass die gegenwärtigen Mitarbeitenden entlastet werden und so die Insel Gruppe und den Beruf nicht verlassen.»



Neue Möglichkeit des Ferieneinkaufs





Erfolgreiche junge Talente

Von ersten Eindrücken am Zukunftstag über eine erfolgreiche Berufsbildung bis zu fachspezifischen Weiterbildungen – junge Talente sind die Zukunft der Insel Gruppe.

Im Sommer 2023 konnten die Lernenden der Insel Gruppe im Abschlussjahr eine 100-prozentige Erfolgsquote feiern: Alle 71 Lernenden bestanden die Abschlussprüfungen und durften stolz ihr Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. In ihre Fussstapfen traten kurze Zeit später 77 neue Lernende, die ihre Ausbildung im vielseitigen Alltag in den Spitälern der Insel Gruppe begannen.

Die Insel Gruppe ist stolz, gemeinsam mit so vielen jungen engagierten Talenten das Spital der Zukunft zu gestalten.

Wichtigste Aus- und Weiterbildungs-institution im Kanton Bern

Insgesamt befinden sich rund 300 Lernende in 14 verschiedenen Lehrberufen bei der Insel Gruppe in Ausbildung – über die Hälfte davon sind angehende Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe). Die Insel Gruppe gilt in der Region Bern als Top-Ausbildungsbetrieb und setzt sich dafür ein, ihren Lernenden eine hervorragende Ausbildung in einem vielseitigen und spannenden Arbeitsumfeld zu bieten.

Auch auf Tertiärstufe engagiert sich die Insel Gruppe. Sie investiert in eine umfassende Aus- und Weiterbildung für universitäre Medizinalberufe sowie für Gesundheitsberufe, die ein Studium an einer Fachhochschule oder einer Höheren Fachschule voraussetzen.

Zudem bietet die Insel Gruppe ein breites Kursangebot für Mitarbeitende und stärkt Fach- und Führungspersonen in ihrer Laufbahnentwicklung.

Die Förderung der Mitarbeitenden, insbesondere auch der jungen Talente, ist ein wichtiges Anliegen der Insel Gruppe. Deshalb engagierte sie sich auch im Jahr 2023 an verschiedenen Events.

Lernende der Insel Gruppe erzählen von ihrem Ausbildungsalltag



An einer Banane üben die Kinder und Jugendliche das fachgerechte Nähen tiefer Schnittwunden

medifuture

Am jährlichen Laufbahnkongress haben Medizinstudierende und angehende junge Ärztinnen und Ärzte die Möglichkeit, sich auszutauschen und Fragen zu ihrer beruflichen Laufbahn zu stellen. Assistenzärztinnen und -ärzte der Insel Gruppe sind jeweils vor Ort, erzählen von ihrem Arbeitsalltag und beraten Studierende, wie sie ihre Laufbahn in der Spitalgruppe starten können. Über 500 Studierende besuchten die medifuture 2023.

BAM 2023

Rund 21 700 Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen besuchten die Berufs- und Ausbildungsmesse Bern (BAM) 2023. Auch die Insel Gruppe war mit dabei. 24 Lernende unterstützten das Team Berufsbildung vor Ort und gaben den jugendlichen Besucherinnen und Besuchern Auskunft über ihre jeweilige Ausbildung und den Arbeitsalltag.

NATIONALER ZUKUNFTSTAG

Im November 2023 nutzten fast 500 Kinder und Jugendliche die Chance, um einen Tag lang den Puls des vielseitigen Arbeitsalltags im Spital zu spüren. Dabei wurde geschaut, gestaunt, zugehört, gefragt und gleich selbst ausprobiert.



Kantonaler Tag der Gesundheitsberufe

Am 24. Oktober 2023 tauchten mehr als 330 Schülerinnen und Schüler sowie Vertretungen der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern (GSI) und der OdA Gesundheit Bern in die spannende Welt der Gesundheitsberufe ein.

Die Schülerinnen und Schüler konnten aus 94 interaktiven Informationssequenzen individuelle Rundgänge zusammenstellen und so die Aufgaben und Fertigkeiten von 13 verschiedenen, zukunftssträchtigen Gesundheitsberufen in Kleingruppen erleben. Dank der guten Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen und Fachpersonen, der Spitex, der Psychiatrie und der Langzeitpflege sowie dem grossen Engagement der Bildungsverantwortlichen konnten die Schülerinnen und Schüler auf dem Inselcampus die vielfältigen Aufgabengebiete in unterschiedlichen Settings der Gesundheitsversorgung kennenlernen.

«Wie Fachpersonen und Auszubildende mit Freude und Interesse den Schülerinnen und

Schülern ihren Beruf näherbringen, hat mich sehr gefreut», fasste Aline Froidevaux, stellvertretende Generalsekretärin der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern (GSI), ihre Eindrücke zusammen.

Dem Geschäftsführer der Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit Bern, André Pfanner, gefiel das von der Direktion Pflege erstellte Setting: «Die Führungen in kleinen Gruppen überzeugen. Im Rahmen der Informationssequenzen haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, selber Hand anzulegen und etwas auszuprobieren. Sie können Fragen stellen und sich eins zu eins mit Fachpersonen oder Auszubildenden der Gesundheitsberufe austauschen. Und das im realen Umfeld der Gesundheitsversorgung.»

Die Schülerinnen und Schüler erlebten die Aufgaben in den verschiedenen Gesundheitsberufen hautnah mit



Gesundheitsthemen auf Augenhöhe

2023 bot das Gesundheitsforum einer breiten Öffentlichkeit wertvolle Informationen zu den Themen Schmerz und Stress.



Am Gesundheitsforum kommt es zu angeregten Diskussionen

Sechsmal jährlich bittet die Insel Gruppe aufs Podium und stellt gesundheitspolitische Themen in den Fokus.

Mit eigens erstellten Filmbeiträgen, Kurzreferaten und offenen Diskussionsrunden ist das Gesundheitsforum eine Wissensplattform, auf der sich Interessierte mit Fachpersonen und Betroffenen unkompliziert austauschen und zu Gesundheitsthemen weiterbilden können. Die Veranstaltungen finden jeweils in einer Dreier-Serie im Frühling und Herbst statt.

hatte das Publikum die Möglichkeit, mehr zum Umgang mit chronischen Schmerzen und Migräne zu lernen und von Expertinnen und Experten zu erfahren, wie man trotz Arthrose sportlich bleiben kann. Im Herbst stand das Thema Stress im Zentrum. Dabei diskutierten Fachpersonen sowie Betroffene über Stress im Kopf, Stress im Magen und Stress auf der Haut.



Zu den Aufzeichnungen
des Gesundheitsforum
2023

Wissenswertes zu Schmerz und Stress

Im letzten Jahr standen die Themen Schmerz und Stress auf dem Programm: Im Frühling



Neuer Gehgarten im Spital und Altersheim Belp

Für die geriatrischen Reha-Patientinnen und -Patienten des Spitals und Altersheims Belp gibt es seit Anfang Jahr 2023 die Möglichkeit, in einem speziell angelegten Aussenbereich alltagsnahe Bewegungsabläufe zu trainieren.

Ein hohes Trottoir, Naturwege oder Tramschienen – im Alltag begegnet man zahlreichen Mobilitäts Herausforderungen. Besonders für geriatrische Reha-Patientinnen und -Patienten ist es entscheidend, wieder Sicherheit zu gewinnen und das Überwinden solcher Hindernisse zu üben. Seit Anfang 2023 bietet das Spital und Altersheim Belp eine innovative Lösung dafür.

Der Gehgarten simuliert reale Umgebungen mit Trottoirs, Höhenabsätzen und Naturwegen. Dies ermöglicht das gezielte Über-

winden verschiedenster Hindernisse und verbessert die Mobilität der Patientinnen und Patienten. Mit dem Gehgarten eröffnen sich in der Physio- und Ergotherapie mit geriatrischen Patientinnen und Patienten neue Möglichkeiten, um die Mobilität im Aussenbereich alltagsnah zu trainieren und damit ihre Sicherheit zu verbessern.

Die bis zu 30-minütigen Einheiten im Gehgarten sollen den Teilnehmenden Sicherheit zurückgeben, um die Herausforderungen des Alltags meistern zu können. Das Training im Freien fördert nicht nur die Koordination, das Gleichgewicht und das vorausschauende Handeln, sondern stärkt auch die Selbsteinschätzung und verbessert die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten nachhaltig.



Mehr Sicherheit im Alltag dank des Gehgartens

Interaktives Lernen im «Room of Errors»

Ein zu hoch hängender Harnkatheter, eine fehlende Unterschrift auf dem OP-Einverständnisformular oder ein leerer Desinfektionsmittelpender – im «Room of Errors» wird das Vermeiden solcher Fehler und Risiken geübt.

Der hektische Spitalalltag bringt unterschiedliche potenzielle Fehler- und Gefahrenquellen mit sich. Im Spital Riggisberg konnten die Mitarbeitenden das Thema Patientensicherheit im «Room of Errors» auf eingängige Art und Weise festigen.

Ein spielerischer Ansatz zur Fehleridentifikation

Im Rahmen dieses Trainings hatten die Mitarbeitenden die Gelegenheit, in speziell präparierten Räumen Fehler und Risiken zu identifizieren, die im klinischen Alltag auftreten können. Anders als herkömmliche Schulungen setzt diese Methode auf einen spielerischen Ansatz, der die Aufmerksamkeit schult und das gemeinsame Problemlösen fördert.



Simulationstraining für die Sicherheit der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeitenden

Ein zentrales Element

Die Sicherheit der Patientinnen und Patienten ist von hoher Bedeutung und stellt bei der Insel Gruppe ein zentrales Element der Qualitätssicherung dar. Sie umfasst sämtliche Aktivitäten, die darauf abzielen, eine fehler- und schadenfreie Behandlung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen. Um diese Sicherheit zu gewährleisten, setzt die Insel Gruppe auf die kontinuierliche Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Der «Room of Errors» erwies sich dabei als erfolgreiches Inst-

strument, um die Aufmerksamkeit zu schärfen und das Bewusstsein für die Sicherheit der Patientinnen und Patienten zu stärken.



Berner Reha Zentrum wird saniert und ausgebaut

Mit dem Bauprojekt «Big Picture» stellt das Berner Reha Zentrum sicher, dass seine Infrastruktur auf die Entwicklungen im Bereich der Rehabilitation vorbereitet und zukunftsfähig ist.

Seit dem 1. Januar 2023 ist das Berner Reha Zentrum in Heiligenschwendi Teil der Insel Gruppe. Das traditionsreiche Haus wurde am 4. August 1895 als erste Volkshilfsstätte für Tuberkulose in der Schweiz eingeweiht. Heute ist das Berner Reha Zentrum eine der führenden Kliniken für hochspezialisierte medizinische Rehabilitation.

Diese vergleichsweise noch relativ junge Disziplin gewinnt seit einigen Jahren stetig an Bedeutung. Damit das Berner Reha

Zentrum auf diese Entwicklungen reagieren kann und auch die Infrastruktur zukunftsfähig und an die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten, der Besuchenden sowie der Mitarbeitenden angepasst ist, fand am 2. Juni 2023 der Spatenstich des Bauprojekts «Big Picture» statt. Dieses umfasst den Bau neuer Parkplätze, die Sanierung der Küche, des Restaurants, des Eingangsbereichs und der Gästezimmer sowie einen Neubau des Sockelgebäudes. Das Gesamtprojekt soll bis 2026 abgeschlossen werden.

Umfassende Gesundheitsversorgung

Der Zusammenschluss des Berner Reha Zentrums mit der Insel Gruppe erweitert die Möglichkeiten einer umfassenden Gesundheitsversorgung innerhalb der Spitalgruppe. Dabei nimmt die Rehabilitation eine immer wichtigere Funktion wahr, um Menschen in allen Lebensphasen dabei zu helfen, nach einer Krankheit oder einem Unfall wieder zurück in den persönlichen Alltag zu finden.

Hochspezialisierte Rehabilitation und wunderbare Aussicht im Berner Reha Zentrum



Zeitreise durch 145 Jahre Spital Aarberg

Unter dem Motto «Wir sind für Sie da. Gestern. Heute. Morgen.» nahm das Spital Aarberg die Besucherinnen und Besucher der Gewerbeausstellung «aargwärb23» mit auf eine Zeitreise.

Drei lächelnde Frauen in weissen Röcken, auf den Köpfen ebensolche Hauben. Frisch gewaschene Tücher auf einer Schubkarre, die darauf warten, transportiert zu werden. Oder Patientenzimmer, in denen man vergeblich nach modernen Unterhaltungsgeräten sucht.

Mit solchen Bildern, einer Fotobox und einem Gewinnspiel nahm das Spital Aarberg die Besucherinnen und Besucher der Seeländer Gewerbeausstellung «aargwärb23» mit auf eine Reise durch die 145-jährige Geschichte des Spitals.

Schweizweit erste laparoskopische Gallenblasenentfernung

Die Bezirks-Krankenanstalt Aarberg nahm am 1. März 1878 mit zwölf Betten ihren Betrieb auf. Der Bedarf an medizinischer Versorgung wuchs, sodass ein Umzug nötig wurde. Es folgten verschiedene Erweiterungen und Sanierungen, bis das Spital so aussah, wie wir es heute kennen. Insbesondere Ende des letzten Jahrhunderts galt das Spital Aarberg als führende Klinik im Bereich der Laparoskopie («Schlüsselloch-Chirurgie»). Dies, nachdem 1989 die schweizweit erste laparoskopische Gallenblasenentfernung im Spital Aarberg durchgeführt worden war.

Heute bietet das Spital Aarberg den Patientinnen und Patienten eine umfassende Grundversorgung mit den Schwerpunkten Innere Medizin, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Traumatologie sowie Orthopädie. Als Teil der Insel Gruppe und in Partnerschaften mit Haus- und Spezialärztinnen und -ärzten der Region sorgt es für eine umfassende medizinische Versorgung der regionalen Bevölkerung.



Das Spital Aarberg feiert sein 145-jähriges Bestehen

«Pandemic Objects»

Die digitale Sonderausstellung zeigt mit unerwarteten Objekten und persönlichen Berichten auf, welche vielschichtigen Auswirkungen die COVID-19-Pandemie auf den Arbeitsalltag im Inselspital, Universitätsspital Bern hatte.

Festbankgarnituren in der Kapelle, Einwegrasierer im OP-Saal oder sich stapelnde Pizzaschachteln in den Büros – solche Objekte und die Geschichten dahinter sammelten Sozialanthropologin Dr. phil. Julia Rehsmann, Berner Fachhochschule, und die Designerin Laura Haensler, Zürcher Hochschule der Künste, im Auftrag des Instituts für Medizingeschichte der Universität Bern zwischen Dezember 2022 und Februar 2023 im Inselspital, Universitätsspital Bern.

Daraus entstand die Ausstellung «Pandemic Objects», die im Sommer 2023 ihre Vernissage feierte. Die gesammelten Objekte mach-

ten einerseits die Auswirkungen der Pandemie auf bereits bestehende Schwierigkeiten sichtbar, waren andererseits aber auch ein Katalysator für innovative Projekte, wie die Projektverantwortliche Julia Rehsmann betont. Prof. Dr. iur. Bernhard Pulver, Verwaltungsratspräsident der Insel Gruppe, äusserte an der Vernissage ähnliche Gedanken: «Die Ausstellung verdeutlicht beeindruckend, wie flexibel, pragmatisch und innovativ das Inselspital auf die Krise reagiert hat. Zugleich hat die Pandemie strukturelle Schwächen im Gesundheitssystem aufgedeckt, die es für die Zukunft zu beheben gilt.»

Die Sonderausstellung «Pandemic Objects / Objekte der Pandemie» kann weiterhin im digitalen Museum der Medizinsammlung Inselspital Bern besucht werden.



Sonderausstellung
«Pandemic Objects /
Objekte
der Pandemie»

*Bernhard Pulver sprach an der
Eröffnung der Sonderausstellung
«Pandemic Objects»*



Race for Life lässt Rekorde purzeln

Die 13. Ausgabe der Race-for-Life-Velotour brach nicht nur Temperaturrekorde, sondern übertraf auch alle Erwartungen an die Teilnehmerzahl.



Auch die 13. Ausgabe des Race for Life war ein Erfolg

Mit über 700 Radfahrerinnen und Radfahrern, darunter mehr als 80 Mitarbeitende der Insel Gruppe, wurde am 10. September 2023 ein beeindruckendes Zeichen der Solidarität mit Krebsbetroffenen und für die Förderung der Krebsforschung gesetzt. In 17 Teams, angeführt von Radrennsport-Profi Marlen Reusser, legten die Teilnehmenden bei knapp 30 Grad gemeinsam 2600 Kilometer zurück und sammelten auf diesem Weg Spenden zugunsten von Krebsbetroffenen und der Krebsforschung.

Wichtige Prävention

Das University Cancer Center Inselspital (UCI) – Das Tumorzentrum Bern trug mit verschiedenen Spezialistinnen und Spezialisten und einem informativen Auftritt zum

Erfolg der Veranstaltung bei. Vor Ort boten Dermatologinnen und Dermatologen Hautchecks an, Mitarbeitende des Brustzentrums führten die Selbstuntersuchung der Brust an einem Modell vor, während Mitarbeitende des Bauchzentrums erklärten, weshalb die Darmspiegelung eine der effizientesten und wirksamsten Methoden der Krebsvorsorge ist. Ausserdem gaben Ernährungsspezialistinnen und -spezialisten der Universitätsklinik für Diabetologie, Endokrinologie, Ernährungsmedizin und Metabolismus Tipps rund um Ernährung und Bewegung.

Wer das neue Wissen gleich testen wollte, konnte dies vor Ort mit einem Quiz tun – und mit etwas Glück einen Preis gewinnen.

Sichtbares Zeichen zum Thema Brustgesundheits

Der Monat Oktober ist international jeweils dem Thema Brustgesundheits gewidmet. Auch das Brustzentrum der Frauenklinik des Inselspitals, Universitätsspital Bern setzte im Brustkrebsmonat ein Zeichen.

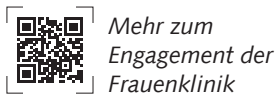
Der Pink October steht im Zeichen der Prävention, Aufklärung und Unterstützung für Frauen mit Brustkrebs – der häufigsten Krebserkrankung bei Frauen. In der Schweiz wird er jährlich bei durchschnittlich 6500 Frauen diagnostiziert.

Auch dieses Jahr beteiligte sich die Frauenklinik des Inselspitals, Universitätsspital Bern mit verschiedenen Aktivitäten am Pink October – unter anderem mit der Beleuchtung des

Anna-Seiler-Brunnens in der Berner Altstadt. Als zentrale Figur in der Geschichte der Insel Gruppe symbolisiert Anna Seiler nicht nur die Wurzeln des Inselspitals, sondern steht auch für die Stärkung und Erhaltung der Gesundheit in der Gesellschaft.

Das Thema Ernährung wurde im Rahmen des Pink October ebenfalls aufgegriffen. An einem Kochevent konnten Interessierte mehr über gesunde Ernährung bei Brustkrebskrankungen und -behandlungen erfahren und selbst verschiedene Gerichte zubereiten und degustieren.

Prof. Dr. med. Michael Mueller, Co-Klinikdirektor und Chefarzt Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie der Frauenklinik am Inselspital, hält dazu fest: «Der Pink October bietet eine ideale Gelegenheit, um gemeinsam auf die Bedeutung der Brustgesundheits hinzuweisen und Unterstützung zu zeigen. Der leuchtende Anna-Seiler-Brunnen erinnert uns daran, dass Prävention und Aufklärung lebenswichtig sind.»



Der Anna-Seiler-Brunnen erstrahlte im Oktober in Pink



Medtech Hub Bern: Fortschritte und Innovationen 2023

Der Medtech Hub mit der Insel Gruppe, der Universität Bern und dem Technologie-Innovationszentrum CSEM bündelt die Expertise der Akteure, um gemeinsame Forschungsprojekte voranzutreiben.

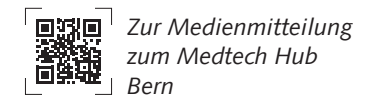
Mit dem Ziel, den Kanton Bern als international führenden Medizinalstandort zu stärken, wurde 2023 der Berner Medtech Hub realisiert: Auf dem Inselcampus bündeln die Insel Gruppe, die Universität Bern und das Technologie-Innovationszentrum CSEM ihr hochkarätiges medizinisches Fachwissen. Mit der Ansiedlung einer CSEM-Abteilung in Bern wurden zehn neue Kooperationsprojekte in Bereichen wie Pneumologie, Kardiologie und Chirurgie gestartet. Durch innovative Technologien und künstliche Intelligenz wollen die Akteure gemeinsam die medizinische Betreuung von Patientinnen und Patienten weiterentwickeln.

Im vergangenen Jahr konnten bereits bedeutende Innovationen zur nichtinvasiven Lungenblutdruckmessung, neuartige Methoden zur Überwachung von Herzrhythmusstörungen und die Erkennung von Hypoglykämie durch Stimmveränderungen präsentiert werden. Diese Entwicklungen unterstreichen das Engagement des Hubs, die Patientenversorgung zu verbessern und die medizinische Diagnostik zu optimieren.



V. l. n. r.: Christoph Ammann, Regierungsrat, Vorsteher der Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion Kanton Bern; Uwe E. Jocham, Direktionspräsident Insel Gruppe; Christian Leumann, Rektor Universität Bern; Alexandre Pauchard, CEO CSEM; Jens Krauss, VP Systems CSEM

Mit einer Vielzahl neu eingereicherter Forschungsvorhaben wird die Zusammenarbeit auch im kommenden Jahr gestärkt. Die Synergien zwischen medizinischen und technischen Expertinnen und Experten zeigen das enorme Potenzial der Berner Innovationslandschaft und versprechen weitere Durchbrüche in der Medizintechnik.



Für bärenstarke Kinder – Symposium «50 Jahre Kindermedizin»

Mitarbeitende der Kinderklinik des Inselspitals, Universitätsspital Bern versuchen mit der Initiative «Bärenstarke Kinder» der strukturellen Unterfinanzierung der Kindermedizin und den damit einhergehenden Herausforderungen entgegenzuwirken.

Der Grundstein der Kinderklinik – heute heisst das Gebäude Julie-von-Jenner-Haus – wurde am 31. August 1973 gelegt. Anlässlich des Jubiläums schauten Referentinnen und Referenten aus der Schweiz, aus Deutschland und aus Österreich am Symposium «50 Jahre Kindermedizin» zurück auf die Entwicklung der Pädiatrie und wagten einen Blick in die Zukunft. Eine Zukunft, die aufgrund der strukturellen Unterfinanzierung der Kindermedizin grosse Herausforderungen mit sich bringt.

Prof. Dr. med. Matthias Kopp, Chefarzt und Klinikdirektor der Universitätsklinik für Kinderheilkunde des Inselspitals, Universitätsspital Bern und Gastgeber des Symposiums, formuliert die damit verbundene zentrale Frage: «Der 50. Jahrestag der Grundsteinlegung der Kinderklinik ist auch ein Moment, der uns alle nachdenklich machen sollte. Ist die Gesellschaft bereit, ausreichend Geld für die gesundheitliche Versorgung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen in der

Schweiz zu sprechen?» Neben Prof. Kopp treibt diese Thematik auch die Mitarbeitenden seiner Klinik um. Sie haben die Initiative «Bärenstarke Kinder» ins Leben gerufen, um sich für verbesserte Rahmenbedingungen in der Kindermedizin einzusetzen. Sie fordern kostendeckende Tarife für die ambulante und die stationäre Behandlung von Kindern und eine gesicherte Finanzierung der Vorhalteleistungen.

Seit der Lancierung der Initiative «Bärenstarke Kinder» konnten unter dem Hashtag #mehr fürs Kind im Spital rund 51 000 Franken für die Stiftung Kinderinsel Bern gesammelt werden. Mit dem Spendengeld sollen die Wartebereiche in der Kinderklinik familienfreundlicher eingerichtet werden. Denn kranke Kinder und Jugendliche brauchen nicht nur eine gute medizinische Versorgung, sondern auch die Nähe ihrer Familien und eine Umgebung, in der sie sich wohlfühlen.



Die Kinderklinik
beschäftigt sich mit der
Zukunft der Pädiatrie

Wir nehmen uns die Zeit,
die wir eigentlich nicht haben.

Direktion



Von links nach rechts:

- **Abel Müller-Hübenthal**
Direktor Immobilien und Betrieb
- **Dr. Paula Adomeit**
Direktorin Pflege
- **Prof. Dr. med. Thomas Geiser**
Direktor Lehre und Forschung
- **Prof. Dr. med. Urs P. Mosimann**
Direktor Medizin
- **Dr. med. h.c. Uwe E. Jocham**
Direktionspräsident
- **Nicole Stämpfli**
Direktorin Personal
- **Stefan Janz**
Direktor Management Services
- **Pascal Schär**
Direktor Technologie und Innovation
- **Prof. Dr. med. Martin Fiedler**
Ärztlicher Direktor Inselspital
- **Prof. Dr. med. Claudio Bassetti**
Dekan der Medizinischen Fakultät

Verwaltungsrat

50



Von links nach rechts:

- **Daniel Hoffet**
Vizepräsident
- **Prof. Dr. Christian Leumann**
Mitglied
- **Prof. Dr. med. Jochen Werner**
Mitglied
- **Katja Berlinger**
Mitglied
- **Prof. Dr. Bernhard Pulver**
Präsident
- **Barbara Radtke**
Mitglied
- **Ariste Baumberger**
Mitglied
- **Madeleine Petit**
Mitglied
- **Dr. med. Marc Müller**
Mitglied

